

Geschäftsbericht 2010

Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH



DEW21

Erdgas

Strom

Wärme

Wasser

Auf einen Blick

Gesamtunternehmen		
Bilanzsumme	Mio. Euro	926,0
Anlagevermögen ¹⁾	Mio. Euro	305,1
Investitionen ²⁾	Mio. Euro	49,1
Abschreibungen	Mio. Euro	27,7
Umlaufvermögen	Mio. Euro	113,7
Stammkapital	Mio. Euro	130,0
Rücklagen	Mio. Euro	35,4
Umsatzerlöse		
Strom ³⁾	Mio. Euro	366,1
Erdgas ⁴⁾	Mio. Euro	216,6
Wasser	Mio. Euro	77,2
Fernwärme	Mio. Euro	21,8
Nahwärme	Mio. Euro	22,1
Mitarbeiter zum 31.12.2010 ⁵⁾		1.026
davon Auszubildende		69
Gesellschafter (Stand 31.12.2010)		
Dortmunder Stadtwerke AG		53 %
RWE Westfalen Rheinland Netz AG		47 %
Stromverkauf		
Menge gesamt	Mio. kWh	2.020,8
Umweltfreundliche Stromerzeugung in Dortmund		
Menge gesamt	Mio. kWh	162,0
Erdgasverkauf		
Menge gesamt	Mio. kWh	4.265,3
Fernwärmeverkauf		
Menge gesamt	Mio. kWh	417,5
Nahwärmeverkauf		
Menge gesamt	Mio. kWh	304,3
Wasserverkauf		
Menge gesamt	Mio. m ³	43,1

1) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen
2) ohne Finanzanlagen
3) inkl. Stromsteuer
4) inkl. Energiesteuer
5) in aktive Vollzeitkräfte umgerechnet

Bericht über das Geschäftsjahr 2010
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH

Inhalt

Aufsichtsrat Geschäftsführung	04
Bericht des Aufsichtsrates	06
Lagebericht 2010	09
1. Rahmenbedingungen	09
2. Ertragslage	25
3. Finanzlage	31
4. Vermögenslage	35
5. Nachtragsbericht	36
6. Risiko- und Chancenbericht	37
7. Prognosebericht	42
Jahresabschluss	44
Bilanz	45
Gewinn- und Verlustrechnung	48
Entwicklung des Anlagevermögens	49
Anhang	52
Teilkonzernbilanz	74
Teilkonzern – Gewinn- und Verlustrechnung	76
Entwicklung des Teilkonzern-Anlagevermögens	77
Bestätigungsvermerk	82

Aufsichtsrat | Geschäftsführung

Vertreter der Anteilseigner

Guntram Pehlke

Vorsitzender des Aufsichtsrates
Vorsitzender des Vorstandes von DSW21

Dr. Arndt Neuhaus

Vorstandsvorsitzender der
RWE Deutschland AG

Dr. Hanns-Ferdinand Müller

Vorstandsvorsitzender der
RWE Vertrieb AG

Mario Krüger

Technischer Angestellter

Ulrich Monegel

Leiter der Personalentwicklung der
GELSENWASSER AG

Norbert Schilff

Technischer Angestellter

Jörg Stüdemann

Kämmerer der Stadt Dortmund

Dr. Bernd Widera

Mitglied des Vorstandes der
RWE Vertrieb AG
(bis 31.12.2010)

Dr. Knut Zschiedrich

Vorstandsvorsitzender der
RWE Vertrieb AG
(bis 31.12.2010)

Bernd Böddeling

Mitglied des Vorstandes der
RWE Deutschland AG
(seit 01.01.2011)

Achim Südmeier

Mitglied des Vorstandes der
RWE Vertrieb AG
(seit 01.01.2011)

Vertreter der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Peter Steffen

Stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrates
(bis 18.06.2010)

Vorsitzender des Betriebsrates
(bis 25.03.2010)

Dirk Katzung

Stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrates
(seit 18.06.2010)

Vorsitzender des Betriebsrates
(seit 25.03.2010)

Bernd Bertling

Technischer Angestellter

Armin Boese

Stellvertretender
Betriebsratsvorsitzender

Michael Bürger

Geschäftsführer der Vereinten
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Dortmund

Andreas Kahlert

Technischer Angestellter
der Wasserwerke Westfalen GmbH
(seit 18.06.2010)

Detlef Kalameya

Kaufmännischer Angestellter
(seit 18.06.2010)

René Kattein

Prokurist

Jörg Koburg

Gewerkschaftssekretär der Vereinten
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Dortmund

Walter Michnik

Technischer Angestellter

Manfred Neuhaus

Technischer Angestellter
(bis 18.06.2010)

Geschäftsführung

Dr. Frank Brinkmann

Vorsitzender

Dr. Ralf Karpowski

Manfred Kossack

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) hat im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte, die Entwicklung und die Lage der Gesellschaft informiert. Der Aufsichtsrat hat auf dieser Grundlage die Geschäftsführung überwacht, Geschäftsvorgänge von besonderer Bedeutung eingehend beraten und sich von der ordnungsmäßigen Geschäftsführung überzeugt.

2010 war für DEW21 ein Jahr der Veränderungen. Ausgelöst durch starke marktliche Veränderungen und die Neubesetzung in der Geschäftsführung fanden im Jahr 2010 neue Schwerpunktsetzungen statt.

Im Frühjahr erwarb DEW21 über ihre Windkraftbeteiligungsgesellschaft den Windpark Alsleben mit 37 Windrädern in Sachsen-Anhalt.

Im Juni 2010 trat der Aufsichtsrat zu einer Strategieklausur zusammen, um gemeinsam mit der Geschäftsführung die Leitlinien einer neuen Ausrichtung von DEW21 zu erörtern.

Einen neuen Schwerpunkt bildete dabei der umfangreiche Einstieg von DEW21 in die erneuerbaren Energien sowie die Erweiterung der Wertschöpfungskette in der Erzeugung. Weiter wurde ein Risikorahmenkonzept für DEW21 erörtert und beschlossen, welches DEW21 ein eigenständiges Portfoliomanagement ermöglicht. Die Umsetzung erfolgte bis zum Jahresende.

Im Herbst 2010 erteilte der Aufsichtsrat die Zustimmung zur Errichtung des Windparks Alzheim auf dem Höhenrücken der Mosel. Zusammen mit den bereits in Dortmund bestehenden Windrädern Ellwira und Airwin verfügt DEW21 nun über 66 MW Windkraftleistung. Zusammen mit der Energieerzeugung aus anderen erneuerbaren Quellen (Wasserkraft, Photovoltaik etc.) erzeugt DEW21 ca. 170 GWh Ökostrom pro Jahr.

Ein weiterer Handlungsschwerpunkt im Jahr 2010 lag im gemeinsamen Erwerb von 51 % der Steag-Anteile durch die KSBG (Kommunale Steag Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG), die wiederum durch das Stadtwerke-Konsortium Rhein-Ruhr gegründet wurde. Die Konsortiumspartner sind DEW21, die Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21), Stadtwerke Duisburg, Bochum und Essen sowie die Energieversorgung Oberhausen und Stadtwerke Dinslaken. Der Anteil von DEW21 innerhalb des Konsortiums beträgt 18 %. Steag verfügt über rd. 10.000 MW Erzeugungskapazität weltweit, davon 8.200 MW im Inland, und ist somit fünftgrößter Stromerzeuger in Deutschland.

Das Präsidium des Aufsichtsrates hat in seinen Sitzungen die Tätigkeiten und Aufgaben des Aufsichtsrates unterstützt und vorbereitet. In der Novembersitzung beschloss der Aufsichtsrat, Dr. Ralf Karpowski für eine weitere Amtszeit von fünf Jahren als Technischen Geschäftsführer von DEW21 zu bestellen. Nach der diesjährigen Aufsichtsratswahl schied der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Peter Steffen sowie der Arbeitnehmervertreter Manfred Neuhaus zum 18.06.2010 aus dem Aufsichtsrat aus. Nachfolger sind die Arbeitnehmervertreter Detlef Kalameya und Andreas Kahlert, die zum 18.06.2010 bestellt wurden. Neuer stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ist der neue Betriebsratsvorsitzende Dirk Katzung. Wegen beruflicher Veränderungen legten Dr. Bernd Widera und Dr. Knut Zschiedrich ihr Aufsichtsratsmandat zum 31. Dezember 2010 nieder. Als Nachfolger sind die Herren Bernd Böddeling und Achim Südmeier gewählt worden.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH für das Geschäftsjahr 2010 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die von der Gesellschafterversammlung am 18. Juni 2010 bestellte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Dr. Bergmann, Kauffmann & Partner GmbH & Co. KG geprüft worden. Die Prüfung erstreckte sich auch auf die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung erteilt. Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zustimmend zur Kenntnis genommen; es gab keine Veranlassung zu besonderen Bemerkungen.

1. Rahmenbedingungen

1.1 Konjunkturelles und energiewirtschaftliches Umfeld

Das konjunkturelle und energiewirtschaftliche Umfeld war im Jahr 2010 durch eine unerwartet deutliche Konjunkturerholung geprägt, die jedoch starke strukturelle Verschiebungen zur Folge hatte. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen befanden sich die deutschen Unternehmen auf einem sehr stabilen Wachstumspfad. Mit 3,6% ist die deutsche Wirtschaft so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung gewachsen. Hierdurch konnte ein Großteil des Wachstumseinbruchs von 4,7% aus dem Krisenjahr 2009 wettgemacht werden.

Im Rahmen des wirtschaftlichen Erholungsprozesses bildete sich die Unterauslastung der Produktionskapazitäten schneller zurück als erwartet und die Unternehmensinvestitionen nahmen deutlich zu.

Auch der Arbeitsmarkt profitierte von der positiven wirtschaftlichen Entwicklung. Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erlebten einen starken Anstieg. Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein Rückgang der Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen um 0,6 Prozentpunkte auf 7,2% verzeichnet. Der geringfügige Anstieg der Arbeitslosigkeit im Dezember ist auf den frühen und heftigen Wintereinbruch zurückzuführen.

Der konjunkturelle Aufschwung hat neben sinkenden Arbeitslosenzahlen zu einer signifikanten Belebung der Arbeitskräftenachfrage geführt. Somit hat sich auch die jahresdurchschnittliche Arbeitszeit wieder erhöht, nicht zuletzt deshalb, weil die Inanspruchnahme von Kurzarbeit zurückgefahren wurde.

Die Belebung des Arbeitsmarktes war in der Stadt Dortmund und Umgebung in geringem Umfang spürbar. Während die Arbeitslosenquote im Jahr 2009 bei 13,2% lag, konnte im Jahr 2010 ein leichter Rückgang auf 13,0% verzeichnet werden. Insgesamt muss jedoch gegenüber dem Bundesdurchschnitt immer noch ein signifikant höheres Niveau hingenommen werden.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt er keine Einwendungen und empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 festzustellen.

Für das Geschäftsjahr 2010 und das sehr zufrieden stellende Jahresergebnis spricht der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Betriebsrat sowie der Geschäftsführung für die im Geschäftsjahr 2010 geleistete Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Besonderen Dank spricht der Aufsichtsrat dem ehemaligen stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Peter Steffen aus, der sich aufgrund seines Vorruhestandes nicht länger zur Wahl gestellt hat. Er setzte sich stets engagiert für die Interessen von DEW21 und für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Unternehmens ein. Wir wünschen Herrn Steffen für seine Zukunft viel Gesundheit und alles Gute.

Dortmund, im April 2011

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender

Auf den Energiemärkten nahm die Volatilität der Preise im Vergleich zum Vorjahr ab. Der Preis für Rohöl bewegte sich in einer Bandbreite zwischen 70 und 90 US \$ pro Barrel. Zum Ende des Jahres überschritt die Preiskurve allerdings diese Bandbreite und pendelte sich bei 94 US \$ pro Barrel ein, sodass ein deutlich höheres Niveau als 2009 erreicht wurde. Während für 2010 ein mittlerer Weltmarktpreis je Barrel von 80 US \$ errechnet wurde, lag das Jahrespreismittel in 2009 nur bei 62 US \$.

Unterstützt wurden die hohen Preise in 2010 durch den unerwartet frühen und heftigen Wintereinbruch in Europa. Trotz der Erholung gegenüber dem Vorjahr lagen die Preise an den Brennstoffmärkten jedoch weit unter dem Niveau, das sie unmittelbar vor der Finanz- und Wirtschaftskrise hatten.

Auf dem Strommarkt fielen die Preise zu Beginn des Jahres. Die Grundlastlieferung für 2011 auf dem Terminmarkt erreichte ihren niedrigsten Preis Ende März mit ca. 45 Euro/MWh, stieg dann bis zur Mitte des Jahres auf ca. 55 Euro/MWh an und pendelte sich bis zum Jahresende auf einem Niveau von ca. 51 Euro/MWh ein.

Im Gasmarkt brachen in der ersten Jahreshälfte 2010 die Spotmarktnotierungen gegenüber dem Durchschnitt von 2009 zum Teil bis zu 50 % ein. Die Phase wurde von neuen Anbietern zu aggressivem Kundenwettbewerb im Versorgungsbereich von DEW21 genutzt. Gegen Jahresende haben sich diese ungewöhnlichen Marktgegebenheiten weitgehend wieder erholt.

Im Gegensatz zur Energienachfrage von Industrieunternehmen, die stark an die Konjunkturlage gekoppelt ist, wird der Energieverbrauch von Privathaushalten in starkem Maße von den Witterungsbedingungen beeinflusst. So ist beispielsweise der Heizwärmebedarf extrem temperaturabhängig. In Dortmund und Umgebung lagen die Temperaturen im Berichtszeitraum deutlich unter dem relativ niedrigen Vorjahresniveau. Besonders die Wintermonate zu Jahresanfang 2010 waren außergewöhnlich kalt. Dazu kam ein früher und heftiger Wintereinbruch bereits Mitte November. Insgesamt bewirkten die kühle Witterung sowie die konjunkturelle Erholung eine erhöhte Energienachfrage.

Die zuvor genannten Rahmenbedingungen hatten insgesamt belebende Effekte auf den Geschäftsverlauf von DEW21.

1.2 Energierechtliche Entwicklungen

Das Jahr 2010 war das zweite Jahr, in dem Betreibern von Strom- und Gasnetzen die Netznutzungsentgelte in Form von Erlösobergrenzen durch die Bundesnetzagentur vorgegeben wurden. Neben der generellen allgemeinen Produktivitätssteigerung sinken die Erlösobergrenzen aufgrund der individuellen Effizienzwerte der Netzbetreiber. Hierdurch entsteht ein erheblicher Kostendruck auf den Betrieb der Versorgungsnetze.

Darüber hinaus war das Jahr 2010 durch die sogenannte Mehrerlösabschöpfung geprägt. Danach dürfen Netzbetreiber, die ihre höheren Netzentgelte bis zum Genehmigungszeitpunkt beibehalten haben, diese nicht endgültig vereinnahmen. Die Bundesnetzagentur schöpft die von den Netzbetreibern vereinnahmten Mehrerlöse durch eine entsprechende Absenkung der im Rahmen der Anreizregulierung festgesetzten Erlösobergrenzen ab und beruft sich dabei auf Beschlüsse des Bundesgerichtshofes. Für die Ermittlung der Mehrerlöshöhe und für das Verfahren der Absenkung der Erlösobergrenze hat die Bundesnetzagentur den Netzbetreibern ein „vereinfachtes Verfahren“ angeboten. Dieses beinhaltet neben einem pauschalen Abschlag auf die ermittelten Mehrerlöse auch eine Option, diese über ein bis neun Jahre (Strom) bzw. acht Jahre (Gas) zu verteilen.

Auch im Jahr 2010 wurden durch den Gesetzgeber weitere Änderungen vorgenommen, die Einfluss auf die zukünftige Regulierungspraxis und damit auch auf die Höhe der Netznutzungsentgelte haben. Hierzu gehören Änderungen in der Anreizregulierungsverordnung (ArRegV), der Gasnetzentgeltverordnung (GasNEV) sowie der Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV). Hierdurch sind verschärfende Auswirkungen auf die Kostenprüfung, insbesondere auf die Dienstleistungskosten, zu erwarten.

Desweiteren sind maßgebliche Entscheidungen für die weitere energiewirtschaftliche Entwicklung in Deutschland getroffen worden. Die EnWG-Novelle 2011 zur Ausgestaltung des Energiewirtschaftsgesetzes wird neben der Umsetzung der Vorschriften des 3. Binnenmarktpakets der EU auch Regelungen des Energiekonzepts der Bundesregierung aufgreifen, über deren Auswirkungen für DEW21 zum jetzigen Zeitpunkt noch keine konkreten Aussagen getroffen werden können.

1.3 Marktposition und Strategie

DEW21 hat sich auch im Jahr 2010 als wirtschaftlich stabiles, wettbewerbsfähiges Unternehmen gut bewährt. Hauptziel war es, diese Position unter sich verschärfenden politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen weiter zu festigen und auszubauen.

Dabei steht DEW21 für die Versorgungssicherheit der Bürger, die Wahrnehmung der ökologischen Verantwortung und die langfristige Sicherung von Arbeitsplätzen. Kurz: DEW21 ist ein wichtiger Standortfaktor für Dortmund.

Um die genannten Anforderungen nachhaltig zu erfüllen und auch zukünftig wettbewerbsfähige Preise für Energie und Wasser anbieten zu können und gleichzeitig gute Ergebnisse zu erwirtschaften, muss sich DEW21 konsequent auf den dynamischen Markt ausrichten und sich auf nachhaltige Ertragssäulen fokussieren.

Anfang des Jahres entwickelte DEW21 daher eine neue Geschäftsfeldstrategie, die vor allem auf der Diversifizierung und Erweiterung der Wertschöpfung durch neue Ertragsquellen basiert. Dadurch soll auf strukturelle Veränderungen der Branche reagiert und langfristig eine Schwankungsunabhängigkeit des Ergebnisses erzielt werden. Zur Erreichung dieses Oberziels setzt DEW21 zum einen auf den Vertrieb außerhalb Dortmunds und zum anderen auf den Ausbau des Geschäftsfelds Contracting und das Angebot technischer Dienstleistungen bei anderen städtischen Töchtern, Firmen- und Privatkunden.

Ein weiterer Baustein der neuen Strategie ist der kontinuierliche Ausbau der Eigenerzeugungskapazität, um so die Marktposition langfristig zu stärken. Wichtiger Schwerpunkt ist dabei der weitere Ausbau regenerativer Energieerzeugung, die der heimische Versorger als besondere gesellschaftliche Verpflichtung ansieht. Dabei setzt DEW21 zunehmend auf Windkraftinvestitionen, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll sind. Der Fokus liegt hierbei primär auf technisch ausgereiften Onshore-Windanlagen.

Zur Stärkung der Marktposition setzt DEW21 auch auf Kooperationen und Beteiligungen. Der Aktionsradius wird dabei im Ruhrgebiet sowie in Westfalen gesehen. Bei Erzeugungs- und Speicherbeteiligungen sowie bei erneuerbaren Energien und dem Energievertrieb umfasst der Aktionsradius hingegen das ganze Bundesgebiet.

Auch im Jahr 2010 herrschte auf dem Strom- und Erdgasmarkt im Versorgungsgebiet von DEW21 wieder sehr starker Wettbewerb. Im Strombereich waren zum Jahresende in Dortmund insgesamt 120 Anbieter vertreten, 50 Erdgaslieferanten boten ihre Produkte an.

In der beschriebenen neuen Wettbewerbssituation wurden von Konkurrenzanbietern vermehrt auch zum Teil aggressiv auftretende Drückerkolonnen eingesetzt, um im Haustürgeschäft kurzfristige Kundengewinne zu erzielen. Neben einmaligen Bonuszahlungen waren viele dieser Angebote auch mit Vorauskasse und Kauttionen verbunden. Vor dieser Praxis warnten die Verbraucherzentralen ausdrücklich. Mittlerweile kehren aufgrund der verantwortlichen Preispolitik und langfristigen Kundenbindung immer mehr Kunden zu DEW21 zurück.

Im Sommer 2010 hat DEW21 aus vertriebsstrategischen Gesichtspunkten und zur Beendigung von Diskussionen und Klagepotential aus der Vergangenheit eine Vereinbarung mit den Verbraucherverbänden in Dortmund getroffen. Inhalte waren ein auf die Zukunft angerechneter Treuebonus für Gaskunden, verbunden mit einem Rechtsmittelverzicht, und ein Angebot eines Zweijahresvertrags.

Um sich im Wettbewerb zu behaupten und Kundenverluste auszugleichen, erweiterte DEW21 im Jahr 2010 ihre Aktivitäten über das Stammgebiet hinaus. So erzielte der Geschäftskundenvertrieb in der Sparte Strom bereits mehr als ein Drittel des Umsatzes außerhalb Dortmunds. Dabei nutzten nicht nur Geschäftskunden mit Sitz in Dortmund die bewährten Dienstleistungen von DEW21 für ihre Niederlassungen in anderen Städten. DEW21 erhielt auch den Zuschlag für verschiedenste bundesweite Ausschreibungen. Seit dem 01. Oktober 2010 konnte DEW21 auch im Erdgasbereich die ersten Geschäftskunden außerhalb Dortmunds gewinnen.

Im Privatkundenbereich ging DEW21 am 01. September 2010 mit dem Produkt „Unser Strom.online exklusiv“ in ausgewählten auswärtigen Versorgungsgebieten erfolgreich an den Markt. Der Start eines bundesweiten Energieangebots ist für die erste Jahreshälfte 2011 geplant.

1.4 Wesentliche Aktivitäten und Kooperationen

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung und zur Sicherung der eigenen Zukunftsfähigkeit setzt DEW21 zunehmend auf Beteiligungen und Kooperationen.

Als elementarer und wegweisender Erfolg ist in diesem Zusammenhang der Erwerb der 51 % Mehrheitsbeteiligung an der Steag GmbH durch die KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG, die wiederum durch das Stadtwerke-Konsortium Rhein-Ruhr gegründet wurde, zu nennen. DEW21 hält einen Anteil von 18 % innerhalb des Konsortiums. Der Kauf ist für die Beteiligten sowohl ökonomisch als auch ökologisch sinnvoll. Noch vor Weihnachten wurde der Kaufvertrag zwischen der Evonik Industries AG und den Stadtwerken unterzeichnet. Die restlichen Anteile kann das Konsortium ab 2014 über die KSBG erwerben. Mit insgesamt 8.200 MW ist die Essener Steag GmbH der fünftgrößte Stromerzeuger in Deutschland. Das Unternehmen betreibt an acht Standorten in Deutschland Steinkohlekraftwerke und verfügt darüber hinaus über 1.700 MW Kraftwerksleistung im Ausland. Außerdem ist Steag im Ruhrgebiet der mit Abstand größte Fernwärmelieferant. Darüber hinaus gehört das Unternehmen in den Feldern Biomasse, Geothermie und Grubengas zu den Marktführern in Deutschland. Mit dem Erwerb wird die Schaffung einer kommunalen Erzeugerplattform ermöglicht. Die beteiligten Stadtwerke wollen hierdurch Nachteile der zu geringen Eigenerzeugung überwinden, ihre Position als kommunale Unternehmen ausbauen und die Versorgung im Rhein-Ruhr-Gebiet mit den gewohnten Vorteilen einer fairen Preisgestaltung sowie einer Stärkung von Wirtschaft und Lebensqualität in der Region sichern.

Der gemeinsame Kauf ermöglicht mittel- und langfristig einen ökologischen Umbau der regionalen Erzeugungskapazitäten durch das Stadtwerkekonsortium. Die Fernwärme kann als wichtiger Eckpfeiler einer umweltbewussten Wärmeversorgung gesichert werden.

Im Jahr 2008 beteiligte sich DEW21 gemeinsam mit 24 anderen kommunalen Stadtwerken am Neubau des Gemeinschaftskraftwerkes Steinkohle (GEKKO) in Hamm, das durch die RWE Power AG errichtet wird.

Ziel war die langfristige Sicherung von günstigen und marktunabhängigen Erzeugungskapazitäten, welches über einen langfristigen Strombezugsvertrag mit Abnahmeverpflichtung abgebildet wird. Infolge der Wirtschaftskrise und vor allem wegen der Laufzeitverlängerung bei Atomkraftwerken haben sich die Rahmendaten für alle neuen Kohlekraftwerke dramatisch verschlechtert. Die Notierungen der Future-Strompreise an den Börsen entwickeln sich im Vergleich zur Preisentwicklung von Kohle und CO₂ weiter nach unten. Aus diesem Grund sind viele geplante Kraftwerksprojekte mittlerweile eingestellt worden. In Bau befindliche Anlagen wie GEKKO müssen nun unter wirtschaftlich schlechteren Bedingungen als geplant realisiert werden. Für das GEKKO-Kraftwerk kommt erschwerend hinzu, dass durch Qualitätsprobleme, Bauzeitverzögerungen und Investitionskostensteigerungen die wirtschaftliche Situation zusätzlich deutlich belastet wird. Aufgrund der aktuellen Notierungen an den Börsen (Baseload und Peakload Year Future der Jahre 2013 bis 2015) ist davon auszugehen, dass mit Inbetriebnahme von GEKKO der vertraglich vereinbarte Vollkostenstrompreis aus dem Kraftwerk deutlich höher sein wird als der Preis auf den Beschaffungsmärkten.

Im Hinblick auf den Ausbau regenerativer Energieerzeugung hat DEW21 im April 2010 einen 55,5 MW Windpark in Alsleben erworben. Der Windpark in Sachsen-Anhalt ist bereits in Betrieb und besteht aus 37 Windkraftanlagen. Hinzu kommt der aktuelle Bau von zwei Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 4 MW im rheinland-pfälzischen Alzheim. Der Anlagentyp entspricht dem neuesten Stand der Technik und erfüllt alle technischen Voraussetzungen für eine maximale Wirtschaftlichkeit. Da das Projekt unmittelbar vor Baubeginn steht, ist mit einer Inbetriebnahme bis Sommer 2011 zu rechnen.

Durch die gesetzlich garantierten Einspeisevergütungen nach dem EEG sind die genannten Windkraftinvestitionen – unabhängig von Marktschwankungen – über 20 Jahre abgesichert.

Das Projekt „Epe“ (Bau und Betrieb eines Kavernenspeichers in Epe), an dem sich DEW21 zur Sicherung und Optimierung der Erdgasversorgung beteiligt, befindet sich im Zeitplan. Die erste Kaverne wird 2012 in Betrieb genommen, zwei in 2013 und die letzte in 2014.

Im Bereich des Risikomanagements war das Jahr 2010 insgesamt davon geprägt, die strategischen und operativen Voraussetzungen für ein effektives Strom- und Gas-Portfoliomanagement zu schaffen. Diese Infrastrukturen ermöglichen es DEW21, ihre Portfolio- und Bilanzkreisbewirtschaftung sowie die Spotmarktabwicklung selbstständig auszuführen.

Der Aufsichtsrat und die Gesellschafterversammlung haben das Risikorahmenkonzept und die Bereitstellung von Risikokapital für die Portfoliobewirtschaftung genehmigt. Auf dieser Basis hat DEW21 für das Portfoliomanagement ein Risikohandbuch erstellt und entsprechende Prozesse neu etabliert.

Durch den von den Gesellschaftern beschlossenen Freiheitsgrad des Portfoliomanagements konnten die beschaffungsseitigen Flexibilitäten von DEW21 konsequent ausgebaut werden. Der Kreis der Handelspartner für Strom und Gas wurde stetig erweitert, so dass das Kontrahentenportfolio mittlerweile rd. 20 EFET- (European Federation of Energy Traders) bzw. Rahmenverträge zählt.

Ergänzt wurden diese Marktaktivitäten durch den direkten Zugang zu verschiedenen Energiebörsen (EPEXSPOT, EEX, Greenmarket).

DEW21 wird das Jahr 2011 dazu nutzen, das Portfoliomanagement für Gas weiter auszubauen und die Infrastrukturen für das Assetmanagement, insbesondere für die Kraftwerkseinsatzplanung und die Bewirtschaftung von Erdgasspeichern, zu schaffen.

Diese Fähigkeiten werden es DEW21 ermöglichen, ihren Kunden Energie stets zu wettbewerbsfähigen Marktpreisen anzubieten und ihren Bestand nachhaltig zu sichern.

Umfassende Service-Qualität hat bei DEW21 oberste Priorität. Hierzu zählt auch ein gut konzipierter Internetauftritt, durch den umfangreiche Mehrwerte an Dienstleistung und Information für den Kunden geschaffen werden können. Im September 2010 wurde DEW21 mit einer Auszeichnung für den besten Internetauftritt belohnt. Mit der umfangreichen Website belegte DEW21 in einer Webstudie der Process Management Consulting GmbH (PMC), die als Branchenbarometer bei den Energieversorgern gilt, den ersten Platz.

1.5 Netzinfrastuktur

DEW21 optimiert im Sinne der Kunden kontinuierlich die Versorgungsqualität und -sicherheit. Auch im Jahr 2010 setzte das Unternehmen unter Berücksichtigung der eigenen Aufwendungen wieder 84 Mio. € für den Betrieb, die Wartung und die Instandhaltung der Netze ein und investierte darüber hinaus weitere 39 Mio. € in die Erneuerung und den Ausbau. DEW21 ist dadurch ein wichtiger stabilisierender Faktor für die heimische Wirtschaft, denn alle Bauprojekte werden in Zusammenarbeit mit Handwerksbetrieben aus der Region durchgeführt und sichern in erheblichem Maße Aufträge und Arbeitsplätze.

Im Strombereich tauschte DEW21 im Rahmen eines Gesamtprogramms zwischen 2006 und 2010 insgesamt fünf Großtransformatoren sowie jährlich rund 30-35 Transformatoren in Ortsnetzstationen aus. In diesem Zusammenhang erhielten im Jahr 2010 die Umspannanlagen Hörde und Wambel jeweils einen neuen Großtransformator. Da die Leerlaufverluste der neuen Transformatoren deutlich geringer liegen, konnten so rund vier Mio. kWh (1.700 Tonnen CO₂) jährlich eingespart werden. Eine Menge, die dem CO₂-Ausstoß von ca. 1.000 Vier-Personen-Haushalten pro Jahr entspricht.

Schwerpunkt der Netzerneuerungen im Erdgas- und Wasserbereich war auch im Jahr 2010 das ambitionierte „Graugussprogramm“. Im vergangenen Jahr wurden wieder rd. 42 Kilometer Erdgasleitungen ausgetauscht. Die geplanten Graugussmaßnahmen im Erdgasnetz, die DEW21 in Abstimmung mit der Landesregierung durchführt, werden bis Mitte 2011 abgeschlossen sein. Insgesamt wurden dann seit 2001 525 Kilometer Erdgasleitungen ausgetauscht.

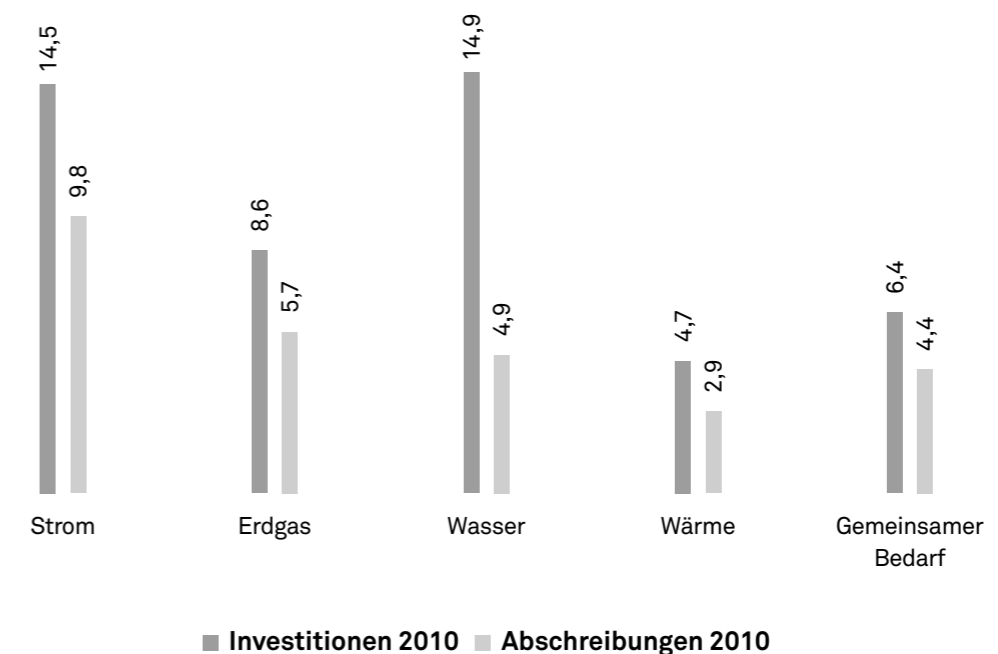
Eines der ersten Großprojekte im Wasserbereich war in 2010 der Austausch einer Wasser-Transportleitung am Brackeler Hellweg. Das Austauschprogramm im Wassernetz wird in den folgenden Jahren verstärkt weiter geführt.

Insgesamt ist in den folgenden fünf Jahren eine Investition in Höhe von rd. 77 Mio. € für die Erneuerung des Wassernetzes eingeplant.

Zusätzlich dazu ist DEW21 an allen wichtigen Dortmunder Infrastrukturprojekten beteiligt. Im Zusammenhang mit dem „Rahmenprogramm Rheinische Straße“ wurde die Station Westpark im Jahr 2010 komplett von DEW21 erneuert. Die neue Station wird im Frühjahr 2011 in Betrieb genommen. Sie dient mittelfristig als zentraler Einspeisepunkt für den westlichen Innenstadtbereich. Bis 2012 baut DEW21 das Erdgas-, Wasser- und Stromnetz für die rund 1.000 geplanten Wohneinheiten im Bereich des PHOENIX-See aus. Bis 2014 verlegt DEW21 sämtliche Versorgungsleitungen für die insgesamt rund 900 Wohneinheiten im Wohngebiet Hohenbuschei.

Die gesamten Investitionen betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr rd. 49 Mio. Euro, wovon ein erheblicher Teil auf die Erweiterung und Verbesserung der Netzinfrastuktur entfällt. Die Investitionen nach Sparten stellen sich im Vergleich zu den Abschreibungen wie folgt dar:

Investitionen und Abschreibungen (in Mio. Euro)



1.6 Umweltmaßnahmen

Wichtiger Eckpfeiler der regenerativen Strategie von DEW21 ist die Windkraft. Diese wurde in 2010 durch die beiden neuen Windparks Alleben (55,5 MW) und Alzheim (4 MW + 2 MW) deutlich ausgebaut. DEW21 betreibt zudem vier Windräder im Dortmunder Stadtgebiet. Dabei erzeugten die drei ELLWIRA-Anlagen und die Windkraftanlage AIRWIN im vergangenen Jahr insgesamt rd. 8,6 Mio. kWh. Trotz des sehr wind-schwachen Jahres konnten sich die Zertifikatsinhaber des Bürgerbeteiligungsmodells über gute Renditen freuen. Neben der garantierten Verzinsung von 3,0% erhielten sie wieder einen windabhängigen Bonus. Die Gesamrendite der ELLWIRAs betrug im vergangenen Jahr 3,7%, die von AIRWIN 3,4%. Die neu erworbenen Windparks Alleben und Alzheim sollen pro Jahr durchschnittlich 121 Mio. kWh Strom erzeugen.

Im Jahr 2010 war weiterhin eine hohe Nachfrage im Bereich der Photovoltaik-Anlageninstallationen und -inbetriebnahmen zu verzeichnen. Bis Ende des Jahres nutzten 453 Haushalte die Rundum-Dienstleistung des DEW21-Contractings, um eine Photovoltaikanlage (Strom durch Solarenergie) auf ihren Hausdächern zu installieren. Die hierdurch bereitgestellte Leistung betrug rund 4,7 MW. Darüber hinaus gingen bis Ende 2010 insgesamt 228 Solarthermieanlagen (Warmwasser durch Solarenergie) in Kooperation mit DEW21 ans Netz. Maßgeblich beteiligt war DEW21 im Jahr 2010 am Bau von drei Dortmunder Blockheizkraftwerken (BHKW) für das Dortmunder U, das Verwaltungsgebäude der Kreishandwerkerschaft und das Hallenbad Brackel. Außerhalb Dortmunds erhielt DEW21 den Auftrag für den Bau eines BHKW im Wärmenetz Klingsee, das im Sommer 2011 in Betrieb gehen wird.

1.7 Belegschaft

Im vergangenen Jahr sank die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 1.079 im Jahr 2009 auf 1.052 im Jahr 2010 (ohne ruhende Arbeitsverhältnisse).

Ausbildung und Nachwuchsförderung nahmen bei DEW21 wieder einen hohen Stellenwert ein. Auch in 2010 übernahm das Unternehmen besondere Verantwortung und bildete über Bedarf aus. Zum Jahresende befanden sich 69 Auszubildende in einer Berufsausbildung im technischen oder kaufmännischen Bereich. Zusätzlich durchliefen rund 90 junge Menschen eine überbetriebliche Ausbildung in der DSW21-/DEW21-Ausbildungswerkstatt. Um das Gebiet der Nachwuchskräfteförderung weiter auszubauen, stellte DEW21 im Rahmen eines unternehmenseigenen Traineeprogramms fünf Hochschulabsolventen ein. Im Wintersemester 2010 kam eine Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund und Hamm hinzu. Dabei wurden zunächst zwei Studenten im Rahmen eines dualen Studiengangs bei DEW21 eingesetzt.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich beruflich weiterbilden möchten, unterstützt DEW21 in besonderer Weise. Um eine umfassende und kontinuierliche Qualifizierung sicherzustellen, führte die Personalentwicklung des Unternehmens wieder zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen durch. Schwerpunktthemen waren die Bereiche Datenverarbeitung, Führung und Führungsverhalten, Technik und Verwaltung sowie Arbeitssicherheit. In einer Aufstiegsbildungsmaßnahme zu Technikern, Meistern, Betriebs- und Fachwirten befanden sich zum Jahresende 2010 insgesamt 25 Personen. Drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvierten erfolgreich ihren Abschluss.

Ein wichtiger neuer Baustein entstand, indem DEW21 die Aufstiegsbildungsmaßnahmen über die klassischen Ausbildungsberufe hinaus erweiterte. Sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzten im vergangenen Jahr die neue Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen durch ein Bachelor-Studium an einer deutschen Hochschule berufsbegleitend auszubauen.

DEW21 etablierte in den letzten Jahren einen systematischen Management-Entwicklungsprozess. Um die Kompetenz der Führungskräfte im Hinblick auf die zu erwartenden Zukunftsanforderungen kontinuierlich weiter zu entwickeln, erarbeitete das Unternehmen gemeinsam mit einem externen Berater Führungskräfte-Audits. Bis Ende 2010 nahmen alle Führungsverantwortlichen von DEW21 und ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Führungskräfte-Nachwuchsprogramms „Perspektiven“ an den Audits teil.

Mit verschiedensten Arbeitsplatzmodellen unterstützte DEW21 ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in 2010 bestmöglich, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Der Anteil der Teilzeitarbeitsplätze im Unternehmen betrug im vergangenen Jahr 6,8 Prozent. In der DEW21-/DSW21-Kindertagesstätte standen wieder insgesamt 15 Belegplätze zur Verfügung, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beiden Unternehmen Kinder-Betreuungsmöglichkeiten in der Nähe ihres Arbeitsplatzes zu bieten. Die von der Arbeiterwohlfahrt geführte Einrichtung betreut Kinder zwischen vier Monaten und sechs Jahren in den Vormittags- und Nachmittagsstunden.

2. Ertragslage

Übersicht

Die wirtschaftliche Lage und Entwicklung von DEW21 war im Geschäftsjahr 2010 sehr zufrieden stellend. Dies ist insbesondere auf die Witterungslage und die Konjunkturerholung, aber auch auf die neue Eigenständigkeit im Portfoliomanagement zurückzuführen.

Weitere Einflussfaktoren sind die nach wie vor anhaltenden Auswirkungen der Liberalisierung der Energiemärkte sowie die Regulierung der Strom- und Gasnetze. Zudem ist Dortmund mittlerweile zu einem sehr hart umkämpften Wettbewerbsgebiet geworden.

Absatzentwicklung

Der Stromabsatz stieg im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr von 2.004,4 Mio. kWh um insgesamt 16,4 Mio. kWh (+0,8 %) auf 2.020,8 Mio. kWh.

Trotz Abwanderungen zu Drittlieferanten war der Absatz an Privatkunden, insbesondere durch den höheren Heizstromanteil, um 3,2 % höher als im Vorjahr.

In der Gruppe der Geschäftskunden hingegen lag der Absatz um 1,1 % unter dem Vorjahreswert.

Im Erdgasbereich stieg der Gesamtabsatz im Berichtsjahr 2010 um 157,2 Mio. kWh bzw. um 3,8 % gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 4.265,3 Mio. kWh.

Die Kundenabwanderungen zu Drittlieferanten wurden durch die temperaturbedingten Mehrlieferungen an Privatkunden ausgeglichen.

Aufgrund von auslaufenden Verträgen verringerte sich der Absatz an Geschäftskunden um 2,7 % auf 990,0 Mio. kWh.

Der Fernwärmeabsatz betrug im Berichtsjahr 417,5 Mio. kWh, das waren +30,2 Mio. kWh (+7,8%) mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Überwiegend temperaturbedingt lag der Absatz bei den Privatkunden um +0,6 Mio. kWh (+4,7%), bei den Geschäftskunden um +25,4 Mio. kWh (+8,8%) sowie auch bei den Weiterverteilern um 4,2 Mio. kWh (+4,9%) höher als im Vorjahr.

Auch der Nahwärmeabsatz stieg, in erster Linie aufgrund der Witterungsbedingungen, im Jahr 2010 um 45,2 Mio. kWh (+17,4%) auf 304,3 Mio. kWh.

Im Wassersektor hingegen war ein leichter Rückgang in der Absatzmenge um 0,3 Mio. m³ (-0,7%) auf 43,1 Mio. m³ zu verzeichnen.

Absatz		2010	2009
Strom	Mio. kWh	2.020,8	2.004,4
Erdgas	Mio. kWh	4.265,3	4.108,1
Fernwärme	Mio. kWh	417,5	387,4
Nahwärme	Mio. kWh	304,3	259,1
Wasser	Mio. m ³	43,1	43,4

Umsatzerlöse

Die Erlöse in der Sparte Strom in Höhe von 366,1 Mio. Euro (inkl. Stromsteuer) lagen – entsprechend der Absatzsteigerungen – deutlich über dem Vorjahresniveau (+38,2 Mio. Euro bzw. +11,6%). Dabei entfielen 47,2 Mio. Euro auf Umsatzerlöse aus Handelsgeschäften.

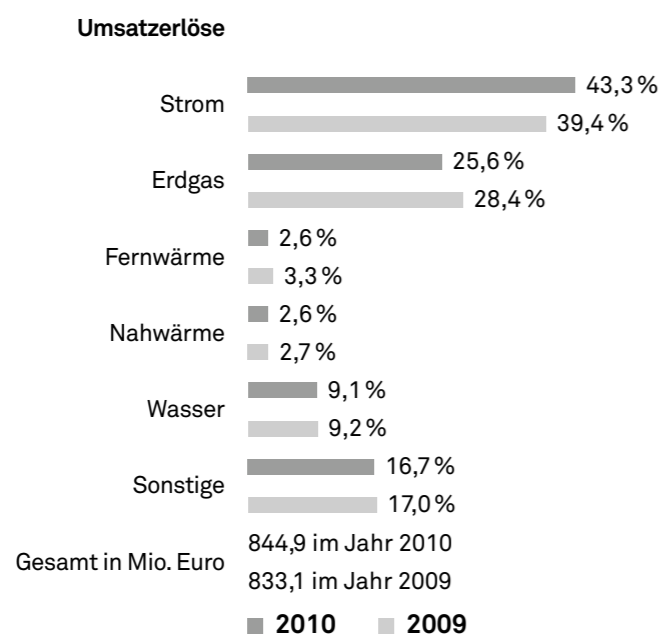
Trotz Mengensteigerungen in der Sparte Erdgas sanken die Umsatzerlöse preisbedingt um 8,6% auf insgesamt 216,6 Mio. Euro (inkl. Energiesteuer).

Die Umsatzerlöse aus dem Fernwärmebereich betrugen 21,8 Mio. Euro. Trotz der teilweise stark gestiegenen Mengen bei den Geschäftskunden und Weiterverteilern sanken die Umsatzerlöse um 5,4 Mio. Euro bzw. 19,9%. Ursächlich für diese Entwicklung waren die durch veränderte Heizölpreisnotierungen bedingten Preisanpassungen.

Auch die Erlöse aus dem Verkauf von Nahwärme lagen aufgrund der Preissenkungen, trotz starkem Absatzzuwachs, mit 22,1 Mio. Euro geringfügig (-0,7 Mio. Euro bzw. -3,1%) unter dem Vorjahreswert.

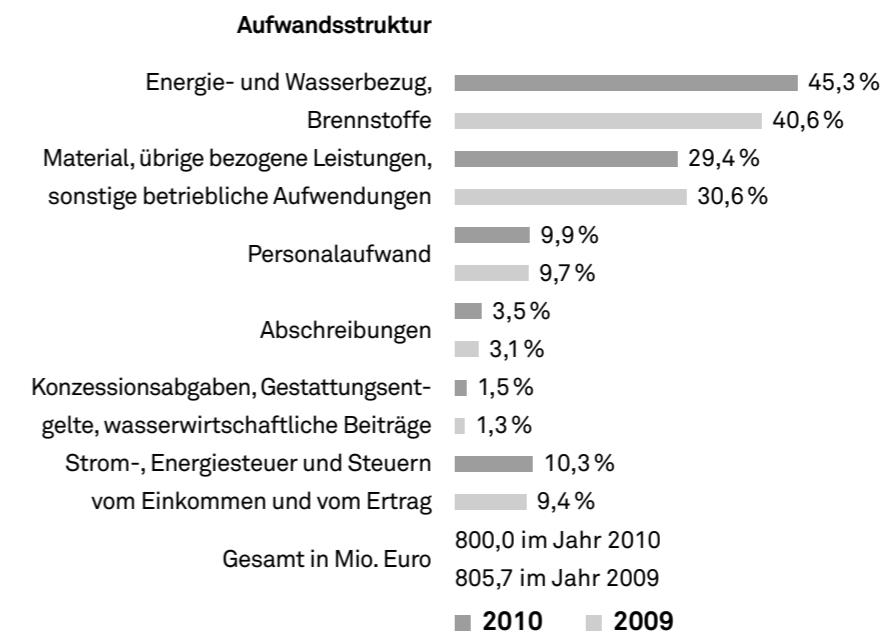
Aus dem Wasserverkauf konnten im Berichtszeitraum 2010 insgesamt 77,2 Mio. Euro erzielt werden. Die Erlöse lagen somit um 0,8 Mio. Euro (+ 1,0%) über dem Vorjahreswert.

Insgesamt sind die Umsatzerlöse aller Sparten im Geschäftsjahr 2010 um 11,8 Mio. Euro (+ 1,4%) gestiegen.



Aufwendungen

Die Aufwendungen für den Energie- und Wasserbezug sowie für Brennstoffe stiegen im Berichtsjahr um 17,3 Mio. Euro (+ 5,0%), die Aufwendungen für die Strom- und Energiesteuer sowie für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag erhöhten sich um 2,6 Mio. Euro (+ 3,2%). Die Aufwendungen für Material, bezogene Leistungen und sonstige Aufwendungen sind um 24,9 Mio. Euro (- 9,5%) gesunken. Auch die Personalaufwendungen sind im Berichtsjahr um 2,9 Mio. Euro (- 3,5%) zurückgegangen.



Sehr zufrieden stellendes Jahresergebnis

DEW21 hat im Geschäftsjahr 2010 ein sehr zufrieden stellendes Jahresergebnis erzielt. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 83,6 Mio. Euro und lag somit um 27,8 % höher als im Vorjahr. Nach Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses von –10,4 Mio. Euro (BilMoG Umstellung) und nach Abzug der Steuern (25,0 Mio. Euro) und der Dividendenansprüche von RWE (19,0 Mio. Euro) werden 21,4 Mio. Euro an den Gesellschafter DSW21 abgeführt. Erstmals waren aufgrund einer Ausschüttungssperre 7,8 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen.

3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt. Als Saldo ergibt sich die Veränderung des Finanzmittelbestandes im Geschäftsjahr.

	Mio. Euro	Mio. Euro
Jahresergebnis nach Steuern	48,2	
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	27,7	
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	45,0	
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge im Saldo	– 15,6	
Cashflow	105,3	
Zu-/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	– 35,1	
Zu-/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	– 3,8	
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		66,4
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	3,8	
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	– 49,1	
Finanzanlagen	– 31,0	
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		– 76,3
Auszahlungen an Gesellschafter		
– Dividendenansprüche	– 21,1	
– Ergebnisabführung	– 23,7	
für die Tilgung von Krediten	– 1,8	
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	58,5	
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit		11,9
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes		2,0

Im Berichtsjahr 2010 konnte ein Cashflow von 105,3 Mio. Euro erzielt werden. Damit liegt er um 29,0 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Der Zahlungsabfluss aus Veränderungen der kurzfristigen Aktiva und Passiva betrug 38,9 Mio. Euro, so dass sich der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 40,3 Mio. Euro auf 66,4 Mio. Euro reduzierte.

Demgegenüber steht ein Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit von 76,3 Mio. Euro, was im Vorjahresvergleich einer Erhöhung um 0,4 Mio. Euro entspricht.

Für die Finanzierungstätigkeit wurden Mittel zur Ausschüttung an die Gesellschafter von DEW21 in Höhe von 44,8 Mio. Euro verwendet. Dies sind 0,2 Mio. Euro weniger als im Jahr 2009. Zur Tilgung von Krediten wurden 1,8 Mio. Euro eingesetzt und 58,5 Mio. Euro in Form von langfristigen Krediten aufgenommen. Somit ergab sich insgesamt ein Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit von 11,9 Mio. Euro.

Der Finanzmittelbestand am Anfang des Jahres setzt sich aus den liquiden Mitteln sowie den Wertpapieren des Umlaufvermögens zusammen. Am Ende des Jahres beinhaltet er nur noch die liquiden Mittel, da die Wertpapiere des Umlaufvermögens mit den Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet wurden.

Die Liquiditätsausstattung von DEW21 ist weiterhin gut. Die für 2011 geplanten Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden über den Cashflow finanziert.

Darüberhinausgehende Investitionen von besonderer Bedeutung werden projektgebunden in die Finanzplanung einbezogen. Bei der Struktur von Fremdfinanzierungen werden fristenkongruente Lösungen unter Einbeziehung von Zinssicherungsinstrumenten angestrebt. So ist die Finanzierung des Kraftwerksanteils von GEKKO über Langzeitkreditverträge unter Berücksichtigung der Tilgungsleistungen mit festen Zinssätzen abgesichert.

Als wesentliche zukünftige Finanzierungsmaßnahme ist der von DEW21 zu finanzierende Eigenkapitalanteil über das Stadtwerke-Konsortium Rhein-Ruhr an der Steag zu erwähnen. Hier existiert bereits eine kurzfristige Finanzierungszusage eines Kreditinstitutes.

Ziel der kurz- bis langfristigen Liquiditätsplanung bei DEW21 ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Sämtliche Finanzaktivitäten erfolgen unter dem Gesichtspunkt einer hohen Sicherheit und Verlässlichkeit, bei dennoch größtmöglicher Flexibilität, Planungssicherheit und geringem Risiko.

4. Vermögenslage

Investitionen – immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

In immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen investierte DEW21 im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 49,1 Mio. Euro. Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Steigerung um 8,1 Mio. Euro (+ 19,8 %).

Schwerpunkte (79,4 %) dieser ausgeweiteten Investitionstätigkeit lagen im Neubau und der Erweiterung von Strom-, Erdgas-, Wasser- und Wärmeverteilungsanlagen.



Finanzanlagen

Die Finanzanlagen erhöhten sich im Saldo um 28,2 Mio. Euro, überwiegend durch Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen zur Finanzierung des Steinkohlekraftwerks GEKKO in Hamm.

Bilanzstruktur

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich die Bilanzsumme von DEW21 um 97,6 Mio. Euro auf 926,0 Mio. Euro.

Weiterhin hohe Investitionen in Sachanlagen sowie Ausleihungen durch Gesellschafterdarlehen im Finanzanlagebereich und die Erhöhung bei den Beteiligungen bewirkten im Saldo eine Erhöhung des langfristigen Vermögens um 48,4 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Das kurz- und mittelfristige Vermögen erhöhte sich ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr um 49,2 Mio. Dies ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Forderungen gegen verbundene Unternehmen, der Sonstigen Vermögensgegenstände sowie der latenten Steuern zurückzuführen.

	Aktiva		Passiva		
	%	Mio. Euro	Mio. Euro	%	
Kurz- und mittelfristiges Vermögen	16,5	152,9	289,2	31,2	Kurzfristiges Kapital
			424,1	45,8	Mittel- und langfristiges Fremdkapital
Langfristiges Vermögen	83,5	773,1	212,7	23,0	Eigenkapital u. ä.
	100,0	926,0	926,0	100,0	

Das kurzfristige Kapital erhöhte sich im Wesentlichen durch die Aufnahme von Krediten um 49,5 Mio. Euro. In gleicher Höhe erhöhte sich ebenfalls das mittel- und langfristige Fremdkapital durch die Veränderungen der Pensions- und Sonstigen Rückstellungen.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote liegt bei 17,0 Prozent.

Bei Berücksichtigung der eigenkapitalähnlichen Mittel beträgt die Quote des Eigenkapitals im weiteren Sinne 23,0 Prozent.

5. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2010 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage von DEW21 gehabt hätten.

6. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem

Die Analyse und Beurteilung von Risiken für den Geschäftsverlauf von DEW21 erfolgt in dem unternehmensinternen Risikomanagementsystem. Dieses ist eng mit anderen Systemen, insbesondere der langfristigen Unternehmensplanung und dem Rechnungswesen, verbunden. Zusammen bilden sie die Basis einer zukunftsorientierten Unternehmenssteuerung und -kontrolle. Damit stellt DEW21 auch den Informationsaustausch zwischen allen Fachbereichen sicher.

Das Risikomanagement ist in zentrale und dezentrale Einheiten gegliedert. Die Risiko-identifikation, die Festlegung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und die Bewertung der finanziellen Konsequenzen führen die Risiko-Verantwortlichen dezentral in den Fachbereichen durch.

Das zentrale Risikomanagement koordiniert die Erfassung und Analyse der Einzelrisiken und berichtet an das Risikomanagement-Gremium, zu dem auch die Geschäftsführung gehört.

Um den Ordnungsrahmen für das Risikomanagementsystem sicherzustellen, sind Verfahrensweisen und Verantwortlichkeiten in der Verfahrensrichtlinie „Risikomanagement bei DEW21“ eindeutig geregelt und festgelegt.

Ein zentrales Instrument der Risikobetrachtung und des Portfoliomanagements, insbesondere für energiemarktliche Risiken, ist das Risikohandbuch von DEW21. Dieses wurde nach Verabschiedung des Risikorahmenkonzeptes im Aufsichtsrat inklusive der notwendigen Strukturen bis zum Jahresende 2010 vollständig implementiert.

Um Risiken aus den sich öffnenden Energiemärkten frühzeitig erkennen und bewerten zu können, wurde bei DEW21 ein eigens dafür zuständiges Risiko-Komitee gegründet. Aufgabe dieses Komitees ist es, einen Handlungsrahmen für die Beschaffungsaktivitäten zu definieren und diesen mit geeigneten Regeln und Instrumenten zu hinterlegen, die im Einklang mit den Unternehmenszielen stehen.

Im Risikomanagement erfolgt die Bereitstellung, Bearbeitung und Weiterleitung der notwendigen Informationen für die Entscheidungsträger mit Hilfe eines modernen IT-Systems. Dadurch lassen sich Arbeitsabläufe beschleunigen und Fehlerquellen minimieren. Wesentliche Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von DEW21 beeinflussen könnten, werden in folgende Kategorien untergliedert:

Beschaffungs- und Vertriebsrisiken

Infolge der Liberalisierung des Strom- und Erdgasmarktes ergeben sich wettbewerbsbedingte Bezugs-, Absatz- und Preisrisiken. Die Bewertung von Mengen- und Preisrisiken auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten ist in ihrer wahrscheinlichen Höhe in die Planung der jeweiligen Sparte eingegangen.

Bei derzeitiger Marktprognose für die kommenden Jahre besteht eine besondere Risikoposition aus der Kraftwerksbeteiligung GEKKO. Aufgrund der heutigen Notierungen an den Börsen (Baseload und Peakload Year Future der Jahre 2013 bis 2015) ist davon auszugehen, dass mit Inbetriebnahme von GEKKO der Strombezug aus dem Kraftwerk deutlich teurer sein wird als ein alternativer Einkauf auf den Beschaffungsmärkten. Unter Berücksichtigung der erwarteten Absatzpreise der Jahre 2012 bis 2015 wurde zur Absicherung vor drohenden Verlusten durch Bildung einer Rückstellung entsprechend Vorsorge getroffen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

DEW21 generiert weiterhin einen soliden Cashflow und verfügt über ungenutzte Kreditlinien, so dass die die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet ist.

Ein besonderer Augenmerk gilt aber der Eigenkapitalquote von DEW21, da bei Unterschreitung der vertraglich mit den Kreditinstituten festgelegten Quoten, die Darlehensverträge einseitig von den Darlehensgebern gekündigt werden können.

Betriebsrisiken

Es bestehen Betriebsrisiken in den komplexen und hoch spezialisierten Anlagen des Versorgungsbereiches. Längere Betriebsstörungen können die Ertragslage beeinträchtigen. DEW21 begegnet diesen Ausfallrisiken mit Instandhaltungs- und Erneuerungsprogrammen. Zusätzlich werden die finanziellen Konsequenzen der Betriebsrisiken durch Versicherungen begrenzt.

Personalrisiken

Zukünftige Belastungen aus Pensionen und Altersteilzeit sind unter Berücksichtigung ihrer Eintrittswahrscheinlichkeiten in die Unternehmensplanung eingegangen.

Dem demografischen Wandel und dem bereits zu verzeichnenden Fachkräftemangel wird durch systematische Nachwuchskräfteförderung sowie Aus- und Weiterbildung begegnet. Die für ein wettbewerbsfähiges Unternehmen notwendige Qualifikation der Mitarbeiter wird in allen Abteilungen und auf allen Ebenen gewährleistet.

Chancen

Mit dem Erwerb der 51-Prozent-Beteiligung an der Steag GmbH durch das Stadtwerke-Konsortium Rhein-Ruhr über die KSBG wurde der strategisch wichtige Einstieg in die Stromerzeugung vollzogen. Zugleich ermöglicht es die Schaffung einer kommunalen Erzeugerplattform, die die Kommunalversorger zu einem wesentlichen Träger des Wettbewerbs auch in der Erzeugungsstufe (bisher Oligopol) in Deutschland werden lässt. Dabei ist das integrierte Steag Geschäftsmodell Basis für die Weiterentwicklung dieser Erzeugungsplattform.

Da Steag der mit Abstand größte Fernwärmelieferant im Ruhrgebiet ist und in den Feldern Biomasse, Geothermie und Grubengas aktiv ist, ermöglicht der Erwerb mittel- bis langfristig einen ökologischen Umbau und einen noch stärkeren Einstieg in die regenerativen Energien. Die Fernwärme kann als wichtiger Eckpfeiler einer umweltbewussten Wärmeversorgung gesichert werden.

Grundsätzlich soll Steag als gemeinsame unabhängige Beteiligung weitergeführt werden.

Durch den Einstieg in die Steag und damit der Eigenerzeugung wurde die Wertschöpfungskette erweitert und die Ertragskraft von DEW21 um eine weitere Ertragssäule gestärkt. Hierdurch wiederum kann DEW21 sich als kommunaler Anbieter gut im Wettbewerb positionieren.

Zusammenfassung

Aufgrund betrachteter Eintrittswahrscheinlichkeiten und deren finanzieller Auswirkungen sind geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung und -steuerung getroffen und in den Wirtschaftsplanungen berücksichtigt worden. Insgesamt bestehen keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken aus den Geschäftsfeldern.

7. Prognosebericht

Im kommenden Jahr wird sich das Wachstumstempo der Gesamtwirtschaft voraussichtlich verlangsamen. Dennoch hat die deutsche Wirtschaft die Möglichkeit, die von der Krise aufgerissene Lücke weitgehend zu schließen – gut ein Jahr früher als von Wirtschaftsexperten erwartet. Entscheidend in diesem Zusammenhang ist das positive Konsumklima, welches wiederum durch die besseren Arbeitsmarktaussichten beeinflusst wird. Hierdurch können mögliche Schwächen im Exportgeschäft ausgeglichen werden. Zahlreiche Konjunkturforschungsinstitute haben ihre Prognosen für 2011 bereits angehoben. So hält z. B. das Institut für Weltwirtschaft (IfW) ein Wirtschaftswachstum von 2,3% für realistisch. Der erfreuliche Konjunkturverlauf wirkt sich auch auf den Wirtschaftsstandort Dortmund positiv aus. Ausgehend von der im Jahr 2010 erreichten soliden Konjunkturlage kann auch die wirtschaftliche Entwicklung von DEW21 in den kommenden Jahren positiv bewertet werden. Allerdings hat die Wettbewerbsintensität weiter zugenommen.

Langfristiges Primärziel von DEW21 ist weiterhin die Sicherung einer nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig wird jedoch eine Erweiterung der Wertschöpfung durch neue Ertragsfelder angestrebt. Dabei spielt der Vertrieb auch außerhalb des Versorgungsgebiets Dortmund eine entscheidende Rolle.

Die eingeleiteten Maßnahmen im Vertriebs- und Erzeugungsbereich sind geeignet, langfristig unsere Wettbewerbsposition zu stärken und sollen unter Beachtung der Chancen und Risiken insbesondere für eine Stabilisierung des Absatzes und Ergebnisses sorgen. In diesem Zusammenhang ist auch der Ausbau des Portfoliomanagements als wegweisende Maßnahme zu nennen. Zusätzlich steht auch die Verbesserung des Energiemixes, hin zu einem umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Angebot, im Fokus. In diesem Zusammenhang wird DEW21 auch in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in regenerative Erzeugungsanlagen vornehmen. Dabei soll die regenerative Energieerzeugung um jährlich durchschnittlich 15 MW erhöht werden. Ziel ist es, den Anteil eigenerzeugter regenerativer Energie bis zum Jahr 2020 auf 25% zu erhöhen. Der Umfang an klimaschutzfreundlichen Investitionen beziffert sich auf rd. 23 Mio. Euro pro Jahr.

Die kontinuierliche Analyse von möglichen Synergiepotenzialen in allen Geschäftsfeldern wird weiterhin ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit bleiben. Begleitet werden die genannten Maßnahmen durch einen guten Kundenservice, mit dem sich DEW21 von vielen Wettbewerbern absetzen kann.

Trotzdem bleibt der Wettbewerbs- und Kostendruck in naher Zukunft sehr hoch. Eine Ursache ist die weiter steigende Wettbewerbsintensität im Strom- und Gasbereich. Darüber hinaus sind regulatorische Vorgaben, insbesondere die Anreizregulierung zu sehen, die weitere Einbußen bei den Netznutzungsentgelten hervorrufen.

Im Wasserbereich muss in den nächsten Jahren mit einer Steigerung der Bezugskosten gerechnet werden, weil gesetzliche Anforderungen umfangreiche Investitionen in die Wassergewinnung und -aufbereitung bei unserer Tochtergesellschaft Wasserwerke Westfalen GmbH notwendig machen.

Für die Erweiterung und Modernisierung der Netze sind für den Planungszeitraum 2011 bis 2015 insgesamt ca. 195 Mio. Euro an Investitionen eingeplant. Damit wird DEW21 auch in Zukunft die gute Versorgungsqualität und -sicherheit ihrer Kunden gewährleisten.

Im Gegensatz zu anderen Versorgern hat DEW21 die Preise für Wärme und Erdgas nicht nur bis mindestens zum 31. März 2011 und damit bis zum Ende der Heizsaison stabil gehalten.

Beim Strom müssen wir die zusätzlichen Belastungen seit 01.01.2011 durch die Erhöhung der Umlage aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), die wir im vergangenen Jahr noch aufgefangen haben, in vollem Umfang weiterbelasten.

Aufgrund der oben genannten Rahmenbedingungen und unserer Maßnahmen erwartet DEW21 auch in den nächsten beiden Jahren ein stabiles Geschäftsergebnis, welches das Niveau der Vorjahre erreichen könnte. Vor allem durch die engagierte Arbeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sieht sich DEW21 gegenüber den kommenden Herausforderungen gut aufgestellt. Insgesamt ist hiermit der Grundstein für zukünftige zufrieden stellende Geschäftsergebnisse gelegt.

Jahresabschluss
Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva

	Anhang	31.12.2010 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
A. Anlagevermögen	(3)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		4.062	3.773
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		65.411	65.681
2. Technische Anlagen und Maschinen		217.502	193.620
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		11.922	10.996
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		6.213	10.792
		301.048	281.089
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		2.991	1.937
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen		5.453	–
3. Beteiligungen		38.296	33.254
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		76.108	58.960
5. Wertpapiere des Anlagevermögens		335.699	335.699
6. Sonstige Ausleihungen		9.501	9.962
		468.048	439.812
		773.158	724.674
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		6.876	7.180
2. Fertige Erzeugnisse und Waren		157	127
		7.033	7.307
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		39.985	32.547
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		10.699	23
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1.375	1.264
4. Sonstige Vermögensgegenstände		26.718	14.380
		78.777	48.214
III. Wertpapiere	(5)		
Sonstige Wertpapiere		–	5.853
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	(6)	27.927	20.033
		113.737	81.407
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.569	1.839
D. Latente Steuern	(7)	35.417	20.436
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(8)	2.164	–
		926.045	828.356

Passiva

	Anhang	31.12.2010 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
A. Eigenkapital	(9)		
I. Gezeichnetes Kapital		130.000	130.000
II. Kapitalrücklage		20.437	20.437
III. Gewinnrücklagen		14.980	7.152
		165.417	157.589
B. Zuschüsse			
1. Kapital- und Ertragszuschüsse		79.748	81.698
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse		154	189
		79.902	81.887
C. Rückstellungen	(10)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		246.658	227.154
2. Steuerrückstellungen		20	19
3. Sonstige Rückstellungen		156.769	148.203
		403.447	375.376
D. Verbindlichkeiten	(11)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		135.503	78.753
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		45.126	42.346
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.400	1.723
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		59.012	45.043
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		20.725	32.731
6. Sonstige Verbindlichkeiten		14.435	11.496
– davon aus Steuern: 1.721 Tsd. Euro			
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 1.669 Tsd. Euro			
		277.201	212.092
E. Rechnungsabgrenzungsposten		78	1.412
		926.045	828.356

Gewinn- und Verlustrechnung
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anhang	2010	Vorjahr
		Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	(14)	844.934	833.087
2. Strom- und Energiesteuer	(15)	57.738	57.011
3. Aktivierte Eigenleistungen		7.772	6.823
4. Sonstige betriebliche Erträge	(16)	19.132	27.672
5. Materialaufwand	(17)		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		370.727	352.301
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		181.903	188.426
		552.630	540.727
6. Personalaufwand	(18)		
a) Entgelte		60.363	59.948
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		19.075	22.286
		79.438	82.234
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(19)	27.719	26.501
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(20)		
a) Konzessionsabgaben		11.063	10.237
b) Gestattungsentgelt		607	710
c) Wasserwirtschaftliche Beiträge		449	415
d) Übrige betriebliche Aufwendungen		45.274	64.633
		57.393	75.995
9. Beteiligungsergebnis	(21)	-11.684	-18.477
10. Finanzergebnis	(22)	-1.645	-1.229
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		83.591	65.408
12. Außerordentliches Ergebnis	(23)	-10.356	2.578
13. Steuern	(24)	25.045	23.192
14. Dividendenansprüche	(25)	18.970	21.053
15. Ergebnisabführung	(25)	21.392	23.741
16. Jahresüberschuss		7.828	-
17. Einstellung abführungsgesperrter Beträge in die Gewinnrücklagen		7.828	-
18. Bilanzgewinn		-	-

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
	Stand am 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12.2010	Stand am 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12.2010	Stand am 31.12.2010	Stand am 31.12.2009
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Anlagevermögen												
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	21.882	879	1.163	+ 115	21.713	18.109	705	1.163	-	17.651	4.062	3.773
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	144.340	2.047	1.229	+2	145.160	78.659	1.770	680	-	79.749	65.411	65.681
2. Technische Anlagen und Maschinen												
2.1. Strom	461.138	12.815	5.287	+4.453	473.119	392.981	9.277	5.046	+334	397.545	75.574	68.157
2.2. Erdgas	268.859	7.682	744	+476	276.273	214.182	5.282	742	-334	218.388	57.885	54.677
2.3. Fernwärme	52.208	1.916	208	+509	54.425	39.925	1.454	-	-	41.380	13.045	12.283
2.4. Nahwärme	27.327	2.162	445	+675	29.719	22.720	1.328	441	-	23.607	6.112	4.607
2.5. Wasser	216.785	13.534	1.176	+2.262	231.405	162.889	4.806	1.176	-	166.519	64.886	53.896
	1.026.317	38.109	7.860	+8.375	1.064.941	832.697	22.148	7.406	-	847.439	217.502	193.620
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	64.280	3.722	11.370	+429	57.061	53.284	3.097	11.242	-	45.139	11.922	10.996
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	10.792	4.342	-	-8.921	6.213	-	-	-	-	-	6.213	10.792
	1.245.729	48.220	20.459	- 115	1.273.375	964.640	27.015	19.328	-	972.327	301.048	281.089
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.937	1.054	-	-	2.991	-	-	-	-	-	2.991	1.937
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	-	5.453	-	-	5.453	-	-	-	-	-	5.453	-
3. Beteiligungen	33.317	5.042	-	-	38.359	63	-	-	-	63	38.296	33.254
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	58.960	18.258	1.110	-	76.108	-	-	-	-	-	76.108	58.960
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	335.699	-	-	-	335.699	-	-	-	-	-	335.699	335.699
6. Sonstige Ausleihungen	9.962	1.176	1.637	-	9.501	-	-	-	-	-	9.501	9.962
	439.875	30.983	2.747	-	468.111	63	-	-	-	63	468.048	439.812
	1.707.486	80.082	24.369	-	1.763.199	982.812	27.719	20.490	-	990.041	773.158	724.674

Anhang 2010

Der Jahresabschluss von DEW21 für das Geschäftsjahr 2010 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften i. d. F. des vom Bundesrat am 3. April 2009 verabschiedeten Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) aufgestellt.

(1) Konzernzugehörigkeit/Befreiung gem. § 291 II HGB

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den befreienden Konzernabschluss der Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21) einbezogen. Der Konzernabschluss ist am Sitz der Muttergesellschaft in Dortmund erhältlich. Durch die Einbeziehungspflicht in den DSW21-Konzernabschluss ist DEW21 von der Pflicht zur Aufstellung eines (Teil-) Konzernjahresabschlusses befreit. Um die Aussagekraft des Jahresabschlusses zu erhöhen, hat DEW21 jedoch freiwillig eine Teilkonzern-Bilanz, -Gewinn- und Verlustrechnung sowie einen Teilkonzern-Anlagespiegel im Anhang ausgewiesen.

(2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Besonderheiten der Energie- und Wasserwirtschaft sind in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung durch weitere Untergliederung einzelner Posten berücksichtigt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung ist die Darstellung nach dem Gesamtkostenverfahren gewählt. Zur besseren Klarheit werden Strom- und Energiesteuer im Anhang gesondert ausgewiesen. Einzelne Posten sind zu einem Ergebnis zusammengefasst und werden im Anhang weiter aufgegliedert.

Der Jahresabschluss ist in Tausend Euro (Tsd. Euro) aufgestellt.

Gemäß § 254 HGB liegt eine Bewertungseinheit in Form eines Portfolio-Hedges vor, da zur Refinanzierung von Ausleihungen in Höhe von maximal 114,0 Mio. Euro an das Beteiligungsunternehmen Steinkohlekraftwerk GEKKO fristenkongruent variabel verzinsliche Darlehen bei Kreditinstituten in Anspruch genommen werden. Mit dem parallelen Abschluss von Zinsswaps werden diese Kreditaufnahmen in festverzinsliche Darlehen umgewandelt, um mögliche Zinsänderungsrisiken abzusichern. Über die gesamte Finanzierungslaufzeit bis zum Jahr 2026 werden die zu zahlenden Zinsen einschließlich der Swappremien durch die Guthabenzinsen gedeckt.

Die zum 31. Dezember 2010 gegebenen Ausleihungen sind vollständig refinanziert und in gleichem Umfang durch Zinsswaps abgesichert. Der sich zum Bilanzstichtag ergebende negative Marktwert der Zinsabsicherung in Höhe von – 15,7 Mio. Euro ist aufgrund des Vorliegens der Bewertungseinheit nicht zu passivieren, da sich über die gesamte Laufzeit der Verträge tatsächlich kein Zinsrisiko ergibt.

Bilanzierung und Bewertung werden im Einzelnen nach folgenden Grundsätzen vorgenommen:

Aktiva

Anlagevermögen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Bis zum Geschäftsjahr 2002 minderten Kapitalzuschüsse unmittelbar die Anschaffungs- oder Herstellungskosten; im Zusammenhang mit der Neuregelung zur Behandlung von Baukostenzuschüssen erfolgt seit 2003 ein einheitlicher passivischer Ausweis.

Die Zugänge des Geschäftsjahres werden überwiegend degressiv, unabhängig von der steuerlichen Behandlung, unter Berücksichtigung anerkannter Nutzungsdauern abgeschrieben.

Von der Poolbildung nach § 6 Abs. 2a EStG für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter wird Gebrauch gemacht.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit Anschaffungskosten oder bei dauerhaften Wertminderungen mit den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungsunternehmen sowie die Sonstigen Ausleihungen sind mit ihren Nennwerten ausgewiesen.

Umlaufvermögen

Unter den Vorräten sind die Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zu durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Auf Betriebsmaterial mit längerer Lagerdauer werden Bewertungsabschläge vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Latente Steuern

Gemäß § 274 HGB wird eine saldierte Abgrenzung für die voraussichtlichen zukünftigen Steuerbelastungen und Steuerentlastungen aufgrund handelsrechtlicher und steuerrechtlicher Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede gebildet.

Passiva

Kapital- und Ertragszuschüsse

Die bis zum Geschäftsjahr 2002 erhaltenen und passivierten Ertragszuschüsse werden im Wesentlichen mit 5,0 % p. a. ihres Ursprungsbetrages aufgelöst. Die Auflösung der ab 2003 vereinnahmten Kapitalzuschüsse für Hausanschlüsse (Baukostenzuschüsse) erfolgt analog der Abschreibungen im Anlagevermögen.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Rückstellungen für alle erkennbaren Risiken, ungewissen Verbindlichkeiten sowie für 2010 vorgesehene, aber bis März 2011 auszuführende Instandhaltungsmaßnahmen, werden in angemessener Höhe gebildet. Bei Laufzeiten von mehr als einem Jahr wird gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung die Bewertung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre vorgenommen. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden ebenfalls berücksichtigt.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“ errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005“ von Klaus Heubeck verwendet. Im Berichtsjahr wird der von der Deutschen Bundesbank vorgegebene durchschnittliche Marktzinssatz von 5,15 % bei der Bewertung zugrunde gelegt. Gehalts- und Rentenanpassungen sind mit 2,0 % p. a. eingerechnet. Neben den Verpflichtungen aus laufenden Pensionen und den am Bilanzstichtag bestehenden Anwartschaften sind auch Verpflichtungen für Deputate und Altersübergangsgeld im Ansatz berücksichtigt.

(3) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf den Seiten 49 und 50 dargestellt. Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betreffen folgende Gesellschaften:

	Eigenkapital des vor-/letzten Geschäftsjahres Mio. Euro	Ergebnis des vor-/letzten Geschäftsjahres Mio. Euro	Anteil am Kapital und am Ergebnis %
Verbundene Unternehmen			
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung-Netz GmbH, Dortmund	1,0	- 4,7*	100,00
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Dortmund	10,5	3,6*	11,29
energieplus GmbH, Dortmund	o	o	100,00
DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH, Dortmund	o	- 1,4*	100,00
DEW21 Verwaltungsgesellschaft mbH, Dortmund	o	o	100,00

* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung/Verlustausgleich

	Eigenkapital des vor-/letzten Geschäftsjahres Mio. Euro	Ergebnis des vor-/letzten Geschäftsjahres Mio. Euro	Anteil am Kapital und am Ergebnis %
Beteiligungen			
Stadtwerke Schwerte Holding GmbH & Co. KG, Schwerte	28,4	0,0*	25,00
Stadtwerke Schwerte GmbH, Schwerte	20,8	-1,1*	1,50
Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, Schwerte	o	o	25,00
KGE-Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG, Gronau Epe	16,2	-0,2	25,00
KGBE-Kommunale Gasspeicher Beteili- gungsgesellschaft Epe mbH, Gronau Epe	o	o	25,00
Wasserwerke Westfalen GmbH, Dortmund	16,9	o	50,00
rku.it GmbH, Herne	3,0	0,4	20,00
strasserauf GmbH, Düsseldorf	o	-0,5	30,00
Institut für Wasserforschung GmbH, Dortmund	o	o	33,33
Green Gecco Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Troisdorf	0,0	0,0	3,77
Green Gecco Verwaltungs GmbH, Troisdorf	0,0	0,0	3,77
KSBG-Kommunale Verwaltungsgesell- schaft GmbH, Essen	0,0	0,0	18,00
KSBG-Kommunale Beteiligungsgesell- schaft GmbH & Co. KG, Essen	0,0	0,0	18,00
DEW21 Bioenergie Verwaltungs GmbH, Dortmund	o	o	25,00
DEW21 Bioenergie Holzgas KG, Dortmund	o	-0,2	25,00
DEW21 Bioenergie Brennstoff KG, Dortmund	o	-0,1	25,00
GWZ Gas- und Wasserwirtschaftszentrum GmbH & Co. KG, Bonn	o	o	1,32
Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen	0,1	55,5*	5,55

* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung/Verlustausgleich

Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen Darlehen an die Tochtergesellschaft DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH (5,5 Mio. Euro).

Bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung des Steinkohle-Gemeinschaftskraftwerkes in Hamm (75,5 Mio. Euro) und um Darlehen an die Vertriebsgesellschaft strasserauf GmbH in Düsseldorf (0,6 Mio. Euro).

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um Wertpapierspezialfonds, die in Vorjahren bei fünf Investmentgesellschaften aufgelegt wurden. Die Wertpapiere dienen im Wesentlichen der Finanzierung der Pensionsverpflichtungen. Dabei werden die Wertpapiere bei einer Anlagestrategie mittleren Risikogrades mit dem Ziel angelegt, solide Renditen zu erwirtschaften. Die Anlagepolitik der Spezialfonds sieht vor, dass maximal 30 % des Gesamtfondsvermögens in Aktien investiert werden dürfen. Der Gesamtbuchwert beträgt 335,7 Mio. Euro. Der Marktwert beläuft sich auf 362,7 Mio. Euro. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 13,9 Mio. Euro.

Die sonstigen Ausleihungen enthalten Darlehen für die Errichtung von Photovoltaikanlagen (7,5 Mio. Euro) an Dritte sowie verzinsliche (0,5 Mio. Euro) und unverzinsliche (1,2 Mio. Euro) Baudarlehen an Werksangehörige.

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich aus den abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen sowie den Weiterberechnungen von Arbeiten und Lieferungen im Nebengeschäftsbereich zusammen. Bei der Bewertung der Forderungen wurden Wertberichtigungen in Höhe von 2,8 Mio. Euro berücksichtigt.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen geleistete Anzahlungen in Höhe von 22,8 Mio. Euro für Lieferungen und Leistungsverpflichtungen (davon 4,0 Mio. Euro an zum Verbund gehörige Gesellschaften).

Von den sonstigen Vermögensgegenständen haben 0,9 Mio. Euro eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

(5) Wertpapiere

Die im Vorjahr unter den Wertpapieren ausgewiesene Anleihe und Inhaberschuldverschreibung dienen zur Insolvenzversicherung von Arbeitnehmer-Wertguthaben aus Altersteilzeitvereinbarungen. Aufgrund der getroffenen Sicherungsvereinbarungen handelt es sich seit 2010 um sogenanntes Deckungsvermögen, welches gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem korrespondierenden Passivposten zu saldieren ist (siehe (8)). Der Ausweis unter „Wertpapiere des Umlaufvermögens“ entfällt daher.

(6) Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Der Bilanzausweis betrifft neben Guthaben auf laufenden Konten überwiegend Tagesgelder bei Kreditinstituten.

(7) Latente Steuern

Bei den latenten Steuern gibt es ausschließlich Differenzen aus bilanziellen Abweichungen. Gemäß § 274 HGB werden Steuerabgrenzungen in Höhe von 35,4 Mio. Euro gebildet, wobei die voraussichtlichen Steuerentlastungen 37,4 Mio. Euro und die voraussichtlichen Steuerbelastungen 2,0 Mio. Euro betragen. Bei der Berechnung der latenten Steuern wurde ein Gesamtsteuersatz von 31,0% zugrunde gelegt.

(8) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 f HGB sind Vermögensgegenstände in Höhe von 9,9 Mio. Euro, hier Wertpapiere und Festgelder, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und dazu dienen, Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen zu decken, mit Rückstellungen aus diesen Verpflichtungen in Höhe von 7,7 Mio. Euro saldiert worden. Die Bewertung des Deckungsvermögens erfolgte zu Anschaffungskosten, die nahezu dem beizulegenden Zeitwert entsprechen.

(9) Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2010		Vorjahr	
	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro
Dortmunder Stadtwerke AG	53,0	68,9	53,0	68,9
RWE Rheinland Westfalen Netz AG ¹⁾	47,0	61,1	47,0	61,1
Gesamt	100,0	130,0	100,0	130,0

¹⁾ Gesellschafterwechsel zum 1. Januar 2011 (RWE Deutschland AG)

II. Kapitalrücklage

	31.12.2010	Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro
	20,4	20,4

III. Gewinnrücklagen

	31.12.2010	Vorjahr
	Mio. Euro	Mio. Euro
	15,0	7,2

Den frei verfügbaren Rücklagen in Höhe von insgesamt 27,6 Mio. Euro stehen 35,4 Mio. Euro saldierte aktive latente Steuern gegenüber. Somit besteht in Höhe von 7,8 Mio. Euro gemäß § 268 Abs. 8 HGB i.V.m. § 301 AktG eine Ausschüttungs- bzw. Abführungssperre. Dieser abführungsgesperrte Betrag wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt.

(10) Rückstellungen

	31.12.2010	31.12.2009
	Mio. Euro	Mio. Euro
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	246,7	227,2
Steuerrückstellungen	0	0
Sonstige Rückstellungen		
Personal	15,7	22,7
Übrige	141,0	125,5
	156,7	148,2
	403,4	375,4

Die aufgrund der geänderten Bewertung der laufenden Verpflichtungen aus Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen erforderliche Zuführung in 2010 gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde in Höhe von 10,4 Mio. Euro berücksichtigt. Der noch zuzuführende Betrag lag zum 31.12.2010 bei 3,0 Mio. Euro.

In den Personalrückstellungen sind 10,1 Mio. Euro aus Altersteilzeitregelungen am Bilanzstichtag enthalten. Wertguthaben aus Altersteilzeitvereinbarungen in Höhe von 7,7 Mio. Euro sind unter der Position „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ mit dem entsprechenden Deckungsvermögen verrechnet worden.

Für den Energie- und Wasserbezug sind insgesamt 47,7 Mio. Euro zurückgestellt worden.

Aufgrund von drohenden Verlusten aus Stromabnahmeverpflichtungen für die Jahre 2013 – 2015 aus dem GEKKO-Kraftwerk waren den Rückstellungen im Berichtsjahr 29,5 Mio. Euro zuzuführen.

(11) Verbindlichkeiten

	31.12.2010				Vorjahr
	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Gesamt
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	135,5	46,8	39,3	49,4	78,8
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	45,2	45,2	0,0	0,0	42,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2,4	2,4	0,0	0,0	1,7
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	59,0	59,0	0,0	0,0	45,0
– davon Gesellschafter DSW21	59,0	59,0	0,0	0,0	(43,2)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20,7	20,7	0,0	0,0	32,7
– davon Gesellschafter RWE Rheinland Westfalen Netz AG	19,0	19,0	0,0	0,0	(21,1)
Sonstige Verbindlichkeiten	14,4	8,3	3,4	2,7	11,5
– davon aus Steuern	(1,7)	(1,7)	(0,0)	(0,0)	(2,5)
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(1,7)	(0,4)	(0,8)	(0,5)	(2,0)
	277,2	182,4	42,7	52,1	212,1

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von 102,5 Mio. Euro. Als Sicherheit wurden Investmentfondsanteile verpfändet.

(12) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Dienstleistungsverträge				
rku.it GmbH	13,0	7,4	5,6	0,0
DSW21	17,4	3,6	13,8	0,0
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH	1,4	0,6	0,8	0,0
RWE Konzerngesellschaften	3,4	1,0	2,4	0,0
	35,2	12,6	22,6	0,0
Miet-, Pacht- und Wartungsverträge	1,0	0	0,1	0,9

Aus rechtsverbindlich erteilten Bestellungen besteht zum Bilanzstichtag ein Obligo von 27,5 Mio. Euro.

Die Haftungsverhältnisse von DEW21 gemäß § 251 HGB betragen zum 31.12.2010 15,9 Mio. Euro (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 0,4 Mio. Euro). Da die Unternehmen, zu deren Gunsten Sicherheiten bestellt wurden, selbst in der Lage sind, diese Verbindlichkeiten zu erfüllen, wird mit einer Inanspruchnahme der Sicherheiten von DEW21 nicht gerechnet.

Gegenüber Beteiligungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus Einlagen und Darlehenshingaben in Höhe von 84,8 Mio. Euro innerhalb der nächsten 5 Jahre.

(13) Angaben gemäß § 10 Abs. 2 EnWG

In 2010 waren zwischen DEW21 und folgenden verbundenen und assoziierten Unternehmen wesentliche Geschäfte außerhalb der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit zu verzeichnen:

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro
DSW21		
Dienstleistungen für DEW21	3,8	3,8
Dienstleistungen von DEW21	3,0	3,2
Wasserwerke Westfalen GmbH		
Wasserlieferungen an DEW21	19,9	19,6
rku.it GmbH		
IT-Dienstleistungen für DEW21	11,3	11,0

(14) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 Mio. Euro		2009 Mio. Euro	
Strom	366,1	(43,3 %)	327,9	(39,4 %)
Erdgas	216,6	(25,6 %)	236,9	(28,4 %)
Wasser	77,2	(9,1 %)	76,4	(9,2 %)
Fernwärme	21,8	(2,6 %)	27,2	(3,3 %)
Nahwärme	22,0	(2,6 %)	22,8	(2,7 %)
Sonstige	141,2	(16,7 %)	141,9	(17,0 %)
davon DEW21-Netz für Netzpacht und Dienstleistungen	115,6		113,0	
	844,9	(100,0 %)	833,1	(100,0 %)

(15) Strom- und Energiesteuer

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro
Stromsteuer	35,5	34,8
Energiesteuer	22,2	22,2
	57,7	57,0

(16) Sonstige betriebliche Erträge

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro
Erträge aus der Auflösung von Kapitalzuschüssen	3,2	3,1
Erträge aus Anlagenabgängen	0,2	0,7
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	8,0	12,7
Mahngebühren und Verzugszinsen	1,5	1,6
Schadensvergütungen	1,4	1,5
Grundstücks- und Gebäudeerträge	1,3	1,5
Lieferantengutschriften und Ausgleichszahlungen	0,4	0,4
Erlöse aus Sozialeinrichtungen	0,4	0,5
Gutschriften aus Vorjahren	0,2	3,3
Übrige	2,5	2,4
	19,1	27,7

(17) Materialaufwand

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren umfassen den Aufwand für Energie- und Wasserbezug, Brennstoffe sowie Material für Betrieb und Instandhaltung von Anlagen. Hierin enthalten ist die Bildung der Drohverlustrückstellung für künftige Verluste aus der Stromabnahmeverpflichtung aus dem GEKKO-Kraftwerk in Höhe von 29,5 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen enthalten seit 2007 auch die Netznutzungsentgelte für Strom und Erdgas an DEW21-Netz.

(18) Personalaufwand

Der Personalaufwand ging im Geschäftsjahr 2010 um 3,4 Prozent auf 79,4 Mio. Euro zurück. Davon betragen die Aufwendungen für Entgelte 60,4 Mio. Euro. Die Aufwendungen für die Altersversorgung beliefen sich auf 8,1 Mio. Euro (Vorjahr 11,7 Mio. Euro). Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein um 2,1 Mio. Euro geringerer Beitrag zur Insolvenzversicherung geleistet sowie 2,4 Mio. Euro weniger den Pensionsrückstellungen zugeführt. Der Zinsanteil der Pensionsrückstellungen in Höhe von 12,3 Mio. Euro wird im Zinsergebnis ausgewiesen.

Am Jahresende belief sich die Zahl der Rentner und Hinterbliebenen auf 559. Davon sind 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Laufe des Jahres 2010 in den Ruhestand getreten.

(19) Abschreibungen

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen:

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro
linear	6,2	6,1
degressiv	20,2	19,3
geringwertige Wirtschaftsgüter	0,8	0,8
Sammelposten gemäß § 6 Abs. 2a EStG	0,5	0,3
	27,7	26,5

(20) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Von den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen auf die übrigen betrieblichen Aufwendungen:

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens	3,0	5,0
Verluste aus Anlagenabgängen	0,3	0,1
DV-Kosten	11,3	11,0
Kosten aus sonstigen Dienstleistungsverträgen	10,8	11,9
Abgrenzungskorrekturen Vorjahre	5,1	0,7
Bildung sonstiger Rückstellungen	3,3	24,9
Versicherungen, Beiträge, Spenden	2,4	2,8
Porto, Telefon und Bankgebühren	1,8	2,0
Grundstücks- und Gebäudekosten, Anlagemieten und -wartung, Entsorgungsaufwand	1,7	1,5
Verschiedene Aufwendungen	5,6	4,7
	45,3	64,6

(21) Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis zeigt sich wie folgt:

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	- 6,7	- 15,9
Erträge aus Beteiligungen	0,4	0,6
- davon von verbundenen Unternehmen	(0,3)	(0,4)
Verluste aus Beteiligungen	- 5,4	- 3,2
- davon von verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
	- 11,7	- 18,5

(22) Finanzergebnis

Im Finanzergebnis werden folgende Einzelposten zusammengefasst:

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	17,9	14,5
- davon von verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,8	2,6
- davon aus Abzinsung für langfristige Rückstellungen	(-)	(1,8)
- davon von verbundenen Unternehmen	(0)	(-)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 20,3	- 18,3
- davon aus Aufzinsung für langfristige Rückstellungen	(- 13,6)	(- 13,4)
- davon an verbundene Unternehmen	(- 0,4)	(- 0,2)
	- 1,6	- 1,2

(23) Außerordentliches Ergebnis

Effekte aus der Umstellung auf BilMoG wurden gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB im Geschäftsjahr 2010 als außerordentlicher Aufwand in Höhe von 10,4 Mio. Euro berücksichtigt.

(24) Steuern

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24,3	22,4
Sonstige Steuern	0,7	0,8
	25,0	23,2

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultieren aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Sie enthalten aufgrund der steuerlichen Organschaft zu DSW21 eine Gewerbesteuerumlage von 20,6 Mio. Euro (Vorjahr 9,7 Mio. Euro), eine Umlage für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 15,2 Mio. Euro (Vorjahr 4,8 Mio. Euro) sowie einen latenten Steuerertrag von 15,0 Mio. Euro (Vorjahr: Steuerertrag 4,1 Mio. Euro). Darüber hinaus sind Steuern in Höhe von 3,5 Mio. Euro (Vorjahr 3,9 Mio. Euro) auf die Dividende an RWE Rheinland Westfalen Netz AG angefallen.

(25) Dividendenansprüche und Ergebnisabführung

Zwischen DEW21 und DSW21 besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung. Zum Ausgleich werden dem Gesellschafter RWE Rheinland Westfalen Netz AG Dividendenzahlungen garantiert.

(26) Belegschaft

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Mitarbeiter	1.052
davon Auszubildende	58

Rechnet man die Teilzeitbeschäftigten in Vollzeitkräfte um, so waren am 31.12.2010 – ohne Berücksichtigung von ruhenden Arbeitsverhältnissen – 1.026 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon 69 Auszubildende) bei DEW21 beschäftigt.

(27) Freiwilliger Teilkonzernabschluss

Die freiwillig erstellte Teilkonzernbilanz, -Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich des Teilkonzernanlagespiegels sind auf den nachfolgenden Seiten dargestellt.

Teilkonzernbilanz DEW21 zum 31. Dezember 2010

Aktiva

31.12.2010
Tsd. Euro

A. Anlagevermögen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6.669
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.033
	7.702
II. Sachanlagen	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	69.794
2. Technische Anlagen und Maschinen	285.574
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.562
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.337
	376.267
III. Finanzanlagen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.418
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	11.317
3. Beteiligungen	12.017
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	76.107
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	335.699
6. Sonstige Ausleihungen	9.594
	447.152
	831.121
B. Umlaufvermögen	
I. Vorräte	
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.004
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	157
	7.161
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	49.142
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	783
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	924
4. Sonstige Vermögensgegenstände	46.536
	97.385
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	34.002
	138.548
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.935
D. Latente Steuern	35.417
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	2.164
	1.009.185

Passiva

31.12.2010
Tsd. Euro

A. Eigenkapital	
I. Gezeichnetes Kapital	130.000
II. Kapitalrücklage	20.437
III. Erwirtschaftetes Kapital des Konzerns	3.435
	153.872
B. Zuschüsse	
1. Kapital- und Ertragszuschüsse	79.748
2. Noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse	154
	79.902
C. Rückstellungen	
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	261.993
2. Steuerrückstellungen	1.966
3. Sonstige Rückstellungen	166.021
	429.980
D. Verbindlichkeiten	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	197.301
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	45.126
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.756
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	59.011
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21.342
6. Sonstige Verbindlichkeiten	19.817
	345.353
E. Rechnungsabgrenzungsposten	78
	1.009.185

Teilkonzern – Gewinn- und Verlustrechnung
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	2010
	Tsd. Euro
1. Umsatzerlöse	790.273
2. Strom- und Energiesteuer	57.738
3. Aktivierte Eigenleistungen	7.919
4. Sonstige betriebliche Erträge	28.124
5. Materialaufwand	
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	378.244
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	77.534
	455.778
6. Personalaufwand	
a) Entgelte	65.664
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	20.550
	86.214
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	34.811
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	
a) Konzessionsabgaben	40.850
b) Gestattungsentgelt	607
c) Wasserwirtschaftliche Beiträge	6.970
d) Übrige betriebliche Aufwendungen	52.337
	100.764
9. Beteiligungsergebnis	-4.765
10. Finanzergebnis	-3.729
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	82.517
12. Außerordentliches Ergebnis	-15.258
13. Steuern	25.366
14. Dividendenansprüche	18.970
15. Ergebnisabführung	21.391
16. Jahresüberschuss	1.532

Entwicklung des Teilkonzern-Anlagevermögens

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten					Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte	
	Stand am 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12.2010	Stand am 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12.2010	Stand am 31.12.2010	Stand am 31.12.2009
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
A. Anlagevermögen												
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	22.327	4.258	1.164	117	25.538	18.504	1.529	1.163	-	18.869	6.669	3.823
2. Geschäfts- oder Firmenwert	3.100	4	-	-	3.104	1.860	211	-	-	2.070	1.033	1.240
	25.427	4.262	1.164	117	28.642	20.364	1.740	1.163	-	20.940	7.702	5.063
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	169.844	2.166	1.268	+35	170.777	99.546	2.157	720	-	100.983	69.794	70.298
2. Technische Anlagen und Maschinen												
2.1 Strom												
2.1.1 Erzeugung												
a) Windkraft	7.032	82.173	-	-	89.205	4.716	21.421	-	-	26.137	63.068	2.316
b) Photovoltaik	10.394	1.502	-	881	12.777	2.351	1.207	-	-	3.558	9.219	8.043
c) Deponie-Gasanlagen	8.277	19	-	643	8.939	6.761	354	-	334	7.449	1.490	1.516
d) Wasserkraft	990	4	-	-	994	559	34	-	-	593	401	431
	26.693	83.698	-	1.524	111.915	14.387	23.016	-	334	37.737	74.178	12.306
2.1.2 Verteilung	435.566	12.848	5.286	2.929	446.057	379.212	7.663	5.047	-	381.828	64.229	56.354
	462.259	96.546	5.286	4.453	557.972	393.599	30.679	5.047	334	419.565	138.407	68.660
2.2 Gas	268.859	7.682	744	476	276.273	214.182	5.282	742	-334	218.388	57.885	54.677
2.3 Fernwärme	52.208	1.915	207	509	54.425	39.925	1.455	-	-	41.380	13.045	12.283
2.4 Nahwärme	27.327	2.163	445	675	29.720	22.720	1.329	441	-	23.608	6.112	4.607
2.5 Wasser	254.978	14.314	1.201	2.554	270.645	196.071	5.650	1.201	-	200.520	70.125	58.907
	1.065.631	122.620	7.883	8.667	1.189.035	866.497	44.395	7.431	-	903.461	285.574	199.134
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	72.632	4.391	11.486	+438	65.975	60.289	3.478	11.354	-	52.412	13.563	12.343
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	11.347	7.147	1.901	-9.257	7.336	-	-	-	-	-	7.336	11.347
	1.319.454	136.324	22.538	-117	1.433.123	1.026.332	50.030	19.505	-	1.056.856	376.267	293.122
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	937	1.480	-	-	2.417	-	-	-	-	-	2.417	937
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	14.806	792	-	-	15.598	3.744	536	-	-	4.280	11.318	11.062
3. Beteiligungen	7.037	5.042	-	-	12.079	62	-	-	-	62	12.017	6.975
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	58.960	18.258	1.111	-	76.107	-	-	-	-	-	76.107	58.960
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	335.699	-	-	-	335.699	-	-	-	-	-	335.699	335.699
6. Sonstige Ausleihungen	10.058	1.217	1.662	-	9.613	14	7	3	-	19	9.594	10.044
	427.497	26.789	2.773	-	451.513	3.820	543	3	-	4.361	447.152	423.677
	1.772.378	167.375	26.475	-	1.913.278	1.050.516	52.313	20.671	-	1.082.157	831.121	721.862

(28) Aufsichtsrat und Geschäftsführung

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

Die Vergütungen des Aufsichtsrates betragen 64 Tsd. Euro, die Gesamtbezüge der Geschäftsführung beliefen sich auf 913 Tsd. Euro. An Rentenbezügen für die ehemalige Geschäftsführung wurden 779 Tsd. Euro gezahlt; die Höhe der bilanzierten Pensionsrückstellungen beläuft sich auf 10.032 Tsd. Euro für Pensionsempfänger. Der Fehlbetrag gemäß Art. 67 Abs. 2 EGHGB für ehemalige Geschäftsführer beträgt 283 Tsd. Euro.

(29) Honorare der Abschlussprüfer

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB zum Prüferhonorar erfolgen im Konzernabschluss der Dortmunder Stadtwerke AG.

Dortmund, 15. März 2011

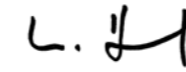
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH
Die Geschäftsführung



Dr. Frank Brinkmann



Dr. Ralf Karpowski



Manfred Kossak

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, Dortmund, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 10 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartung über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dortmund, 15. März 2011

Dr. Bergmann, Kauffmann und Partner GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Wollenhaupt Börner
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

Impressum

Herausgeber
Dortmunder Energie- und
Wasserversorgung GmbH

Konzept und Design
WDD 3C Dr. Faltz, Stute
und Partner GmbH

